



Montessori Kindergarten

der Stadt Miesbach

Herzlich Willkommen



„Hilf mir es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu, denn aus
Ihnen kann ich lernen.“

Maria Montessori

Unser Kindergarten



Kindergarten und Kleinkindgruppe

Unser Kindergarten besteht aus drei Kindergartengruppen

- die Hasengruppe
- die Wildkatzen Gruppe
- die Sonnengruppe

und unserer Kleinkindgruppe

- die Glühwürmchen



Unsere Regelgruppen sind mit einer Gruppenstärke von 25 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren besetzt. Zwei der Regelgruppen können je ein Integrations-Kind aufnehmen. In diesen Gruppen wird die Kinderanzahl auf 23 Kindern reduziert.

In der Kleinkindgruppe können jeden Tag maximal 12 Kinder im Alter von 2-3 Jahren gleichzeitig spielen. Hier gibt es die Möglichkeit des Platz-Sharings.

In unseren Gruppen spielen Kinder mit unterschiedlichen Geschlechts- und Religionszugehörigkeit zusammen.

In allen 4 Gruppen werden die Kinder von den geschulten Fachkräften individuell und pädagogisch, je nach ihrer persönlichen Entwicklung, begleitet.

Wir bieten in unserer Einrichtung 75 Plätze für die Kindergartengruppen und 12 Plätze für die Kleinkindgruppe an.





Öffnungszeiten in unserem Haus

Regelgruppen:

Montag 7.30 – 15.00 Uhr
 Dienstag bis
 Donnerstag 7.30 – 16.00 Uhr
 Freitag 7.30 – 14.00 Uhr
 Frühdienst beginnt um 7.15 Uhr
 (nach Absprache auch ab 7.00 Uhr möglich)

Die Öffnungszeiten werden jährlich an den Bedarf der Elternschaft angepasst und bewegen sich im Rahmen des vom Träger erlassenen Rahmenplans.

Kleinkindgruppe:

Montag bis
 Freitag 7.30 – 13.00 Uhr
 (mit einer Buchungszeit von 4 Stunden für unter Dreijährige)



Ferien

Unsere Einrichtung schließt Ihre Tore von Weihnachten bis Hl. Drei Könige und von Mitte August bis Ende August.

In den weiteren Schulferien besteht die Möglichkeit die Kinder für die Ferien (Herbst-, Winter-, Oster- und Pfingstferien) anzumelden.

Die Öffnungszeiten bleiben gleich.

Schließtage

Es kommen einzelne Schließtage im Laufe des Kindergartenjahres noch hinzu. Hierzu bekommen Sie Anfang des Kindergartenjahres eine genaue Auflistung in Form eines Kalenders.



Mittagstisch

Unser Mittagessen findet in der Wildkatzen- und Sonnengruppe von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 12.30 – 13.15 Uhr statt. Wir legen großen Wert auf Tischkultur, abwechslungsreiche und gesunde Speisen, sowie Selbstständigkeit der Kinder.

Unserer Essen wird z. Z. von der Firma „Hofmann“ gefroren geliefert und von unserem Personal sorgfältig zubereitet.

Für berufstätige Eltern, die Ihre Kinder gerne am Mittagstisch teilnehmen lassen möchten, müssen dieses schon in der Anmeldung angeben. Der Unkostenbeitrag für das Mittagessen beläuft sich zurzeit auf 3 Euro.



Räumlichkeiten

Unser Kindergarten befindet sich in einer schönen alten Villa, welche durch unseren Träger, Stadt Miesbach, kindgerecht umgebaut wurde. Sie liegt im Herzen von Miesbach und aus dem Garten eröffnet sich ein wunderbarer Blick auf das Ortszentrum von Miesbach.

Die Räumlichkeiten des Erdgeschosses sind für Rollstühle zugänglich.

Im EG befinden sich:

- Gruppen- und Intensivräume der Gruppen „Häschen“ und „Wildkatzen“
- Kinderwaschräume
- Küche
- Mehrzweckecke
- Aquarium
- Terrasse zum Garten

Im 1. OG befinden sich:

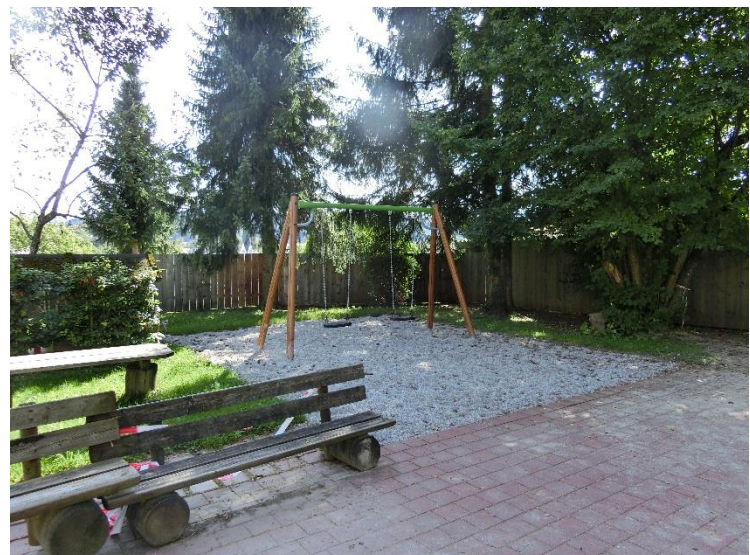
- Gruppen- und Intensivraum der „Sonnenkinder“
- Besprechungszimmer mit integrierter Bücherei
- Mehrzweckecke
- Kleinkindgruppenraum
- Büro



Außenanlage

Von unserer wunderschönen, weitläufigen Gartenanlage geht der Blick auf die Innenstadt von Miesbach und den Wendelstein im Hintergrund. Sie bietet vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten an, z.B. schaukeln, rutschen, wippen, drehen auf dem Karussell, spielen im Sandkasten mit angebauter Wassermatschrutsche, sich verstecken im Waldstück, klettern auf einem Baum, Indianerspiele im Weidenzelt, im Puppenhaus Rollenspiele übernehmen, mit der Holzeisenbahn fahren und auf zwei Schaukelpferdchen reiten, sowie im Winter mit dem Schlitten von einem kleinen Berg fahren.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in sechs Hochbeeten in der Bepflanzung, Pflege und Ernte von Obst oder Gemüse zu üben.



Der Auftrag unseres Kindergartens

Grundlage unserer Arbeit ist die gesetzliche Aufgabe, Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Beginn ihrer Schulpflicht aufzunehmen, zu betreuen und in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern, zu erziehen und zu bilden. Als sozialpädagogische Einrichtung hat der Kindergarten einen eigenständigen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag zu erfüllen, der sich von demjenigen der Schule abgrenzt, die vorrangig eine Bildungsinstitution ist.

Rechtliche Grundlagen: Förderauftrag: SGB VIII (Kinder- und Jugendhilferecht), § 1 SGB VIII und § 22 SGB VIII: Jedes Kind hat Anspruch auf Bildung, Betreuung und Erziehung, Konkretisierung in Bayern durch das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), der dazugehörigen Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Flankierende Gesetze u.a. SGB I–X, Bayerische Bauordnung, Lebensmittelrecht und Infektionsschutzgesetz.

Wir wollen die Kinder fördern und ihnen helfen, wichtige Fähigkeiten zu entwickeln,

- die sie in ihrem täglichen Leben brauchen,
- mit denen sie Erlebtes verarbeiten können,
- mit denen sie Selbständigkeit gewinnen können,
- die sie im Zusammenleben mit anderen Menschen brauchen.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen des Montessori-Kindergartens Miesbach sehen sich als Begleiterinnen und Partnerinnen der Kinder, deren natürliche Neugierde und Lernverhalten es ganzheitlich zu unterstützen gilt.

Einzelintegration

Die Integration behinderter Kinder und Kinder mit Entwicklungsverzögerungen wollen wir fördern, z.B. durch das Zusammenführen aller Kinder, also eine inklusive Betreuung. Die Kinder erkennen sich selbst sowie ihre eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse der anderen. In den gegebenen Grenzen erfolgt dann gemeinsames Wachsen und Lernen. Sie sollen die Chance haben, voneinander und miteinander zu lernen. Ebenso soll gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden.

Im Kindergarten erleben, entsprechend seiner gesetzlichen Aufgabe, die Kinder unterschiedliche soziale Verhaltensweisen Situationen und Probleme bewusst und jedem einzelnen Kind wird die Möglichkeit gegeben, seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren. Dabei erlernen sie ein partnerschaftliches und gleichberechtigtes Miteinander.

Wir achten diese Werte und wahren die Rechte der Kinder durch Wertschätzung und Akzeptanz, Zeit und Ruhe, Respekt vor ihrer Entwicklung sowie Verständnis für ihr Verhalten.

Aufnahme

Die Aufnahme in den Kindergarten, erfolgt gemäß der Kindergartenordnung.

Anmeldung

Im Anhang finden Sie das Formular zur Anmeldung im Kindergarten herunterladen. Das ausgefüllte Formular reichen Sie bitte mit den Unterschriften beider Personenberechtigter beim Kindergarten zur Anmeldung ein.

Kindergartenbeiträge

Die Benutzungsgebühren betragen für jeden angefangenen Monat für den Besuch der Kindergärten mit integrierter Kleinkindgruppe:

1-2 Stunden(nur Kleinkindgruppe): mtl. 80,00 €

2-3 Stunden (nur Kleinkindgruppe): mtl. 85,00 €

3-4 stunden (nur Kleinkindgruppe): mtl. 90,00 €

4-5 Stunden: mtl. 100,00 €

5-6 Stunden: mtl. 110,00 €

6-7 Stunden: mtl. 120,00 €

7-8 Stunden: mtl. 130,00 €

8-9 Stunden: mtl. 140,00 €

Ermäßigungen

Besuchen mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig dieselbe Kindertageseinrichtung, so wird die Benutzungsgebühr für das 2. und jedes weitere Kind um den unten aufgeführten Betrag ermäßigt:

1-2 Stunden (nur Kleinkindgruppe): mtl. 15,00 €

2-3 Stunden (nur Kleinkindgruppe): mtl. 20,00 €

3-4 Stunden (nur Kleinkindgruppe): mtl. 25,00 €

4-5 Stunden: mtl. 30,00 €

5-6 Stunden: mtl. 30,00 €

6-7 Stunden: mtl. 30,00 €

7-8 Stunden: mtl. 30,00 €

8-9 Stunden: mtl. 30,00 €

Chronik der Einrichtung

Zwei Motive waren es, die Traute van Kessel ab Herbst 1988 dazu bewegten, eine Initiative zur Gründung eines Montessori-Kindergartens in Miesbach zu starten: Zum einen die Überzeugung, dass das Lebenswerk Maria Montessoris zu wertvoll ist, um in nur wenigen Stätten verwirklicht zu werden, zum anderen der bevorstehende Kindergarteneintritt ihres Sohnes.

In einer Besprechung mit Bürgermeister Hans Schuhbeck wurde zudem klar, dass steigende Kinderzahlen die Neuerrichtung eines Kindergartens notwendig machten. Auf etliche vorbereitende Gespräche und Aktionen folgte am 17. Februar 1989 ein öffentlicher Informationsabend im damaligen Wienerwald am Stadtplatz, zu dem ca. 60 Besucher kamen. Das Ergebnis dieser Veranstaltung ermutigte zur Weiterarbeit: 21 Familien brachten mit ihrer Unterschrift den Wunsch nach einem Montessori-Kindergarten zum Ausdruck. Einige davon versprachen tatkräftige Mithilfe. Im März sollte ein Verein gegründet werden. Der Bürgermeister sicherte seine Unterstützung zu.

Am 17. März 1989 wählten 7 Gründungsmitglieder den ersten Vorstand: Traute van Kessel und Gerd Kottara als 1. und 2. Vorsitzende, Leonore Wollanka als Schriftführerin, Angelika Schnitzenbaumer als Kassiererin, Luise Hermsen und Rosi Kottara als Beisitzerinnen.

Der 1990 neu gewählte Bürgermeister Konrad Schweinsteiger hielt von Anfang an hilfreichen und Mut machenden Kontakt mit der Kindergarteninitiative.

Die vordringlichsten und gleichzeitig am schwierigsten zu lösenden Aufgaben bestanden darin, einen Träger und ein geeignetes Gebäude für eine derartige Einrichtung zu finden.

Im April besichtigte eine Gruppe auf Anregung von Hans Schuhbeck ein Haus auf der Waldecker Höhe, das die Miesbacher Bürgerin Elisabeth Wolff der Stadt mit der Auflage vermacht hatte, es für die Jugend zu verwenden. Es blieb zunächst offen, ab wann die von langjährigen, betagten Mietern bewohnten Räume zur Verfügung stehen könnten. Klaus Sawitzki als Vorsitzender des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt bekundete zunächst Interesse, als Träger des Kindergartens mit dem Montessori-Kindergarten-Verein zusammenzuarbeiten.

Nach mühevoller weiterer Öffentlichkeitsarbeit kam im Juli 1990 neue Bewegung auf, als der Leiter des Jugendamts des Landkreises, Florian Kirchberger, die Stadt Miesbach aufforderte, zur Verbesserung der Bedarfsdeckung fünfzig neue Kindergartenplätze zu schaffen. Am 26. Juli 1990 fasste der Stadtrat im Sitzungssaal des Rathauses in Anwesenheit mehrerer Mütter und Kleinkinder den Beschluss, einen zweigruppigen Montessori-Kindergarten in städtischer Trägerschaft im Elisabeth-Wolff-Haus einzurichten.

Im darauf folgenden Dezember wurde Monika Schlösser, Erzieherin mit begonnener Montessori Ausbildung, als Leiterin eingestellt. Zwei Monate später wurde das Pionier-Team vervollständigt mit der Montessori-Erzieherin Alexandra Urban (inzwischen verh. Braunmiller), der Lehrerin Erika Veit als Kinderpflegerin, der Berufspraktikantin Christine Schröder und den beiden Vorpraktikantinnen Gabriele Kopp und Ingrid Wimmer.

Am 2. September 1991 eröffnete der Montessori-Kindergarten seine ersten beiden Gruppen. Die dritte Gruppe wurde ein Jahr später eingerichtet. Konrad Schweinsteiger war stets um eine optimale Fürsorge durch die Stadt als Träger bemüht. Sein Nachfolger Dr. Gerhard Maier setzte diese Tradition in anerkennenswerter Weise fort. Heute wird der Kindergarten durch unsere Bürgermeisterin Frau Ingrid Pongratz auf bewährte Weise weitergeführt und gefördert.

Das Team unseres Kindergartens

B. Lücke, staatl. anerkannte Erzieherin mit Montessori Diplom und Leitung

L. Peres Ernst, staatl. anerkannte Erzieherin mit Montessori Diplom und stellvertretende Leitung

M. Konrad, staatl. anerkannte Erzieherin mit Montessori Diplom

G. Espinosa, staatl. anerkannte Erzieherin

C. Christoph, staatl. anerkannte Kinderpflegerin mit Montessori Grundkurs

M. Diepolder, staatl. anerkannte Kinderpflegerin mit Montessori Grundkurs

G. Ulu, staatl. anerkannte Kinderpflegerin

E. Geltinger, staatl. anerkannte Kinderpflegerin

B. Mayer, staatl. anerkannte Kinderpflegerin mit Montessori Grundkurs

M. Zehetmair, staatl. anerkannte Kinderpflegerin

A. Frenzel, pädagogische.Fachkraft

Leistungsangebot des Kindergartens

Pädagogische Arbeit in der Kindergruppe

- Montessori Darbietungen; Freispiel
- Gruppenübergreifende Angebote (offene Gruppen)
- Montessori-Material
- Gruppengespräche
- Übernahme von Aufgaben in der Gruppe
- Kinderkonferenzen
- Feste (z.B. Geburtstagsfeiern, Weihnachten, Fasching)
- Kleingruppenarbeit
- Gemeinsame Ausflüge
- Aktivitäten in der Gesamtgruppe
- Morgenkreis zur Erarbeitung verschiedener Themengebiete
- Kinderbeobachtung
- Gespräche
- Einzelförderung bei Bedarf durch externe Fachdienste
- Differenzierte Raumgestaltung
- Gezielte Materialauswahl
- Kleingruppenangebote im musischen, kreativen und motorischen Bereich
- Bewegung im Freien (Garten, Wald, Wiese, Spielplatz)
- Experimente
- Projekte zu verschiedenen Themenkreisen und Jahresthemen
- Stilleübungen
- Meditationen
- Kulturelle Angebote (Theater, Ausstellungen)
- Exkursionen (z.B. Betriebsbesichtigung, Spielplatz, Marktbesuche)
- Waldtage
- Angebote zu Gesundheits- und Umweltthemen
- Präventionsprojekte
- Klein- und Großgruppenangebote
- Patenschaften
- Schnupperbesuche in der Schule
- Übernahme kindgerechter Aufgaben im Kindergarten



Zusatzangebote

- Anfang mit Musik
- Logopädie durch externe Therapeuten
- Ergo-/Physiotherapie durch externe Therapeuten

Erziehungspartnerschaft (Angebote für Eltern)

- Jährliche Elternbefragung zur aktuellen Situation, Zufriedenheitsgrad und Bedarf
- Elterngespräche (Aufnahme-/Entwicklungs-/Kontakt-/**Abschlussgespräche**)
- **Mitgestaltung im Kindergartengeschehen oder Mitwirkungsmöglichkeit im Elternbeirat**
- **Veranstaltungen des Montessori-Kindergarten-Vereins Miesbach e.V. zu Themen der kindlichen Entwicklung**
- **Teilnahme an gruppeninternen und gruppenübergreifenden Elternabenden**
- Elternabende
- Feste

Beobachtung und Dokumentation

- Beobachtung und Dokumentation hat nicht nur in der Montessori Pädagogik eine große Bedeutung, um Kinder zielgerichtet fördern zu können und Entwicklungs- und Bildungsprozesse dokumentieren zu können.
Allgemein anerkannte Beobachtungssysteme wie die Entwicklungsbeobachtung und-dokumentation (EBD) und die Beobachtungsbögen Perik, Seldak und Sismik kommen zusätzlich zu unseren Montessori-Materialien, die zur Beobachtung von Entwicklungsfortschritten hervorragend geeignet sind, zum Einsatz.

Kleinkindgruppe

- Betreuung von Kindern unter drei Jahren
- Zwei- oder drei- oder fünftägig
- Übergang in den Kindergarten wird erleichtert (ab Juni besuchen die Kinder immer wieder ihre zukünftige Gruppe)
- Eingewöhnung in die Kleinkindgruppe erfolgt nach Absprache mit der Erzieherin (möglichst schonend)

Qualitätssicherung

- Austausch, Zusammenarbeit und Zielvereinbarungen zwischen Träger, Leitung und Team
- Laufende Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption
- Kollegiale Beratung
- Fortbildungen
- Arbeitskreise, Fachgremien
- Mitarbeitergespräche
- Kinderschutzkonzept (§ 8a SGB VIII, Türschluss während der Kernzeiten, Abholung nur mit Abholberechtigung und Austausch mit Fachkräften). Vgl. Anhang.
- Sicherheitskonzept (vgl. Anhang)

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Als städtischer Kindergarten arbeitet der Montessori Kindergarten mit anderen Einrichtungen zusammen (andere Kindergärten, Grundschule, heilpädagogische Praxen, Frühförderung, Montessori Schulen, Vereine, Polizei, Feuerwehr, Gut Wallenburg, Kirchen, Museen)

Tag der Offenen Tür, Flyer, Stadtnachrichten, Plakate, Bekanntmachungen in der Presse, Homepage, Feste, usw.

Kurzbiografie von Maria Montessori



Die 1952 verstorbene Maria Montessori (geboren 1870) hat das gesamte pädagogische Denken und den erzieherischen Umgang mit Kindern bis heute revolutioniert. Sie war Ärztin, Naturwissenschaftlerin und Pädagogin. Mehr als 50 Jahre beobachtete sie Kinder und interpretierte ihr Verhalten.

Bei ihrer Arbeit orientierte sie sich unmittelbar an den kindlichen Bedürfnissen, am Drang nach Selbständigkeit und Unabhängigkeit vom Erwachsenen.

Kinder, die sich aus eigenem Antrieb entfalten und ihre Anlagen realisieren können, sind glücklich und zufrieden – so ihre Betrachtungsweise, die auch heute für Eltern, Erzieher und Lehrer anschaulich und zeitgemäß ist.

Der Leitgedanke ihrer Reformpädagogik hat bis heute an Aktualität stetig zugenommen. Nach den Ergebnissen der Pisa-Studie, nach der im internationalen Vergleich deutsche Schüler deutliche Schwächen zeigten, wächst die Aufmerksamkeit für die Montessori-Pädagogik.

Vieles von dem, was als Konzept für die Schule von morgen angepriesen wird, hat Maria Montessori schon Anfang des vorigen Jahrhunderts praktiziert.

Die Grundgedanken der Montessori Pädagogik

Maria Montessori kämpfte mit anderen Reformpädagogen für die Humanisierung der Kindheit. Sie sprach über die „Entdeckung des Kindes“, sah das Kind als eigenständiges Wesen, voller Aktivität, das sich in der vorbereiteten Umgebung aus eigenen Kräften und mit eigenen Handlungsplänen selbst verwirklichen kann. Sie entwarf eine Pädagogik, die von der Achtung vor jedem Kind getragen wird.

Zu ihrer Zeit waren diese Gedanken geradezu revolutionär. Die Kinder wurden damals zu strengem Gehorsam erzogen und in erster Linie als angehende Arbeitskräfte angesehen, die sich der Erwachsenenwelt unterzuordnen hatten.

Die kindliche Entwicklung (nach Maria Montessori)

Maria Montessori sah hingegen im Kind den „Baumeister seiner selbst“. Sie kam während ihrer forschenden Arbeit mit den Kindern zu der Erkenntnis, dass keiner für das Kind wachsen kann, weder im biologischen noch im geistigen Bereich. Das unsachgemäße Einwirken der Erwachsenen auf das Kind kann den natürlichen Bauplan des Kindes zerstören.

Damit sich die kindliche Psyche gesund entwickelt, bedarf es des Geschicks der Erwachsenen, die Bedürfnisse der Kinder zu beobachten und zu erkennen. Ihre Aufgabe ist es, dem Kind eine Umgebung zu schaffen, die dem kindlichen Entwicklungsstand entspricht und in der das Streben nach persönlicher Entfaltung und Selbstverwirklichung zum Tragen kommen kann.

Der absorbierende Geist

Die Dynamik des Selbstaufbaus wird bei Maria Montessori durch die Kraft des „Absorbierenden Geistes“ unterstützt. Sie beschreibt damit die Fähigkeit einer ganzheitlichen, gleichzeitigen Erfassung von Welteindrücken, die unermüdlich gesammelt werden und in den Tiefen des Unterbewussten gespeichert werden. Diese Phase in der Zeit bis 3 Jahre nennt Maria Montessori die „unbewusst schöpferische und formative Periode“. Das Kind als ganzheitliches Wesen saugt auf, was es in seiner Umgebung sieht, erfährt, erlebt.

Die sensiblen Phasen

Maria Montessori bezeichnet damit Entwicklungsabschnitte von vorübergehender Dauer zum Erwerb und zur Entwicklung bestimmter Kompetenzen. So formen sich z.B. die Bewegungen, die das Kind erlernt, nicht durch Zufall, sondern werden gemäß der jeweiligen besonderen Entwicklungsperiode bestimmt.

Die menschliche Entwicklung vollzieht sich gesetzmäßig und regelhaft. Jede Stufe der Entwicklung ist verbunden mit körperlichen und geistigen Merkmalen. Diese Entwicklung wird von Reifungsprozessen und den sozialen Bedingungen bestimmt, in denen ein Kind aufwächst.

Maria Montessori unterscheidet verschiedene sensible Phasen:

0 bis 3 Jahre: z.T. Kleinkindgruppenzeit

- gesteigerte Aufnahmebereitschaft und -fähigkeit für Sinneserfahrungen und Umwelteinflüsse
- Sensibilität für Bewegung – gehen lernen
- Sensibilität für Sprache und Spracherwerb

3 bis 6 Jahre: Kindergartenzeit

- schöpferische und konstruktive Periode
- Verfeinerung der Wahrnehmung
- Sprache und Wortschatz werden vervollständigt
- Bewusstsein durch Aktivität in der Umgebung
- Selbständigkeit und Selbsttätigkeit



Für jede dieser Stufen, von denen keine übersprungen werden kann, benötigt das Kind eine spezifisch vorbereitete Umgebung. Laut Maria Montessori trägt die Erziehung nur dann Früchte, wenn alle diese Gesetzmäßigkeiten erkannt und beachtet werden.

Polarisation der Aufmerksamkeit

Kein Erwachsener kann sich so in eine Sache vertiefen, wie es Kinder tun. Sie konzentrieren sich, versinken in eine Betrachtung, in tiefe Aufmerksamkeit. Wenn sich ein Kind einem Gegenstand konzentriert zuwendet und ihm seine volle Aufmerksamkeit schenkt, bezeichnet Maria Montessori diese Vertiefung als „Polarisation der Aufmerksamkeit“. Sie stellt auch

fest, dass ein Mensch, der sich in solcher Konzentration mit einer Sache, mit der Welt schlechthin auseinandersetzt und von diesem Tun gesättigt wird, sich wesentlich orientiert und dabei selbst ordnet.

Maria Montessori bewertet dieses Phänomen als wichtigen Stützpunkt, auf dem die erzieherische Arbeit aufzubauen ist und den es als notwendigen Faktor in die Pädagogik einzubeziehen gilt.

Bedingungen, die die Phase der Aufmerksamkeit ermöglichen, sind:

- eine gute „vorbereitete Umgebung“
- Entwicklungsmaterialien, die das Kind ansprechen und es zum Handeln auffordern

Ziel und Ergebnis der Polarisierung der Aufmerksamkeit ist die Normalisierung des Kindes d.h. das geistig-seelisch gesunde Kind. Die Normalisierung des Kindes drückt sich durch spontane Konzentration, Unabhängigkeit und Selbstdisziplin aus.

Didaktische Prinzipien der Montessori Pädagogik

Die vorbereitete Umgebung

Eine der Hauptaufgaben des Erziehers bestand bei Maria Montessori darin, eine „Vorbereitete Umgebung“ zu gestalten, um dem Kind zu helfen, selbständig und unabhängig von den Erwachsenen zu werden. Die Umgebung soll sich nach den Erfordernissen der Kultur und Zivilisation richten, in die das Kind hinein wächst.

Die vorbereitete Umgebung funktioniert nicht ohne bestimmte Ordnung: Die äußere Ordnung bietet dem Kind Orientierungshilfe, die auch im Geist Ordnung stiftet.

Die freie Wahl

Das Kind erhält in der vorbereiteten Umgebung einen Rahmen, der Orientierungshilfe und zugleich Experimentierfeld ist. Die freie Wahl der Tätigkeit fordert die Initiative und Entscheidungsfähigkeit des Kindes. Das Kind kann frei wählen, mit welchem Material es arbeiten möchte und für seine Entwicklung braucht.

Selbständigkeit durch Selbsttätigkeit



Das Kind soll in seinem Streben nach Unabhängigkeit vom Erwachsenen durch Selbsttätigkeit und Bewegung unterstützt werden. Das Prinzip der Selbsttätigkeit ist eng mit der freien Wahl verbunden. Die menschlichen Funktionen entwickeln sich durch Aktivität. Selbsttätigkeit und Bewegung haben grundlegende Bedeutung für die physische und psychische Entwicklung, für die Intelligenz, den Willen und für die Unabhängigkeit.

Dem Kind muss die Möglichkeit der Eigenaktivität geboten werden, denn nur so kann es seine Umwelt erforschen. Das Begreifen mit den Händen schafft die Voraussetzung für das Begreifen von Begriffen.

Die vorbereitete Umgebung Maria Montessoris mit den Möglichkeiten der freien Wahl kommt dem Bewegungsdrang der Kinder zugute und fördert zugleich die Wertschätzung der Umwelt.

Freies Handeln und Grenzen

Die Aufgabe der Erziehung ist es dem Kind zu helfen, seine Freiheit zu erobern.

Der Erwachsene muss die Arbeit des Kindes verstehen und respektieren, denn sie beinhaltet den Aufbau der Persönlichkeit. Die Wahl der Tätigkeit beinhaltet jedoch nicht planloses Hantieren mit Gegenständen, sondern das Kind erhält eine schrittweise Darbietung und Einführung. Für die Kinder ist die freie Wahl ein Weg zur Selbsterkenntnis, zum Erkennen eigener Bedürfnisse und Fähigkeiten. Freiheit kann jedoch nicht grenzenlos sein. Sie endet da wo die Freiheit des Anderen beginnt.

Bereits die vorbereitete Umgebung und die Auswahl der Ziele schränkt die Wahlfreiheit des Kindes ein. Dies gilt auch für den Umgang mit dem Material. Jedes Arbeitsmaterial ist nur einmal vorhanden und fördert so sowohl die sozialen Kompetenzen der Kinder als auch ihre Wertschätzung für die Belange der Umwelt.

Kosmische Erziehung



Die Kosmische Erziehung stellt einen wesentlichen Bestandteil der Montessori-Pädagogik dar. „Kosmische Erziehung“ – was ist das?

Es ist die Lehre über die Entstehungsgeschichte der Erde, ihrer Pflanzen und Lebewesen und über die Stellung des Menschen zu diesen, wobei auch die Beziehung der Menschen zueinander von größter Wichtigkeit ist.

Maria Montessori sah den Menschen als Bindeglied einer großen Kette, in der er die Kostbarkeiten unseres Planeten durch einen liebevollen Umgang zu schützen und zu kultivieren hat. Er ist derjenige, der die Verantwortung für die endlichen Ressourcen auf und in unserer Erde trägt. Es ist seine Pflicht, die Lebensbedingungen für alles Lebendige auf unserer Erde zu wahren.

Aber welches sind die Stützpfeiler, auf denen diese großen und in unserer heutigen Kultur oft nur noch schwer durchzusetzenden Prinzipien wie Rücksichtnahme oder Achtung vor dem Schwächeren beruhen?

Für Maria Montessori war es sicher unter anderem ein Buch namens „Ahiashita“: „... Es gibt eine Reihe von sehr alten, tibetanischen Schriften, heute gesammelt in einem Buch namens „Ahiashita“, die den Menschen den Pfad zu Gott hin zeigen.

Dieser Pfad ist weder der Weg der Meditation, noch ist es der Weg der Untersuchung der geistigen Gründe der Dinge, sondern der, „die Erde zu erlösen und die Wüsten zum Paradies zu verwandeln“.

Durch diese Arbeit, die so beständig wie eine Funktion ist, „... die Funktion des Menschen, wird die Menschheit bis zur Annäherung an das Verstehen Gottes emporwachsen ...“ (Maria Montessori).

Gerade in der heutigen Zeit müssen wir uns einer großen Herausforderung für dieses Gedankengut stellen: Sei es im täglichen Umgang mit den Pflanzen im Haus oder im Garten, die wir anbauen, pflegen oder sei es, großen und kleinen Tieren, welche uns täglich begegnen, liebevoll entgegen zu treten, oder sei es der sorgsame Umgang mit dem Papier, dem Wasser oder auch den Gegenständen, mit denen wir zu tun haben.

Dazu gehört auch die Pflege unserer Umgebung im Kindergarten. Denn wir wollen eine sinnliche, liebevolle Aufmerksamkeit dem Alltäglichen gegenüber wecken.

Im Mittelpunkt steht dabei das Kind und das gute Zusammenleben mit ihm, denn die Kinder sind die Gärtner der Zukunft, und nur durch ein liebevolles Vorbild kann der Samen, welchen wir heute legen, aufgehen.

Merkmale des Materials

Das Montessori-Material ist integraler Bestandteil einer pädagogisch vorbereiteten Umgebung. Es regt das Kind an, durch selbständiges Handeln seine Persönlichkeit zu entfalten.

- Es ist klar strukturiert und entspricht den sensiblen Entwicklungsphasen des Kindes.
- Alle Materialien greifen ineinander über und sind aufeinander aufgebaut. Sie stellen eine Leiter dar, auf der das Kind selbständig voranschreiten kann.
- Neben der Entwicklungsgemäßheit und didaktischen Kontinuität sollen alle Materialien Sinne und Bewegung einbeziehen, denn für die geistige Entwicklung hat die Bewegung eine große Bedeutung. Durch reichliche Gelegenheit zu konkreten Handlungen wird die Grundlage gelegt, auf der sich zunehmend abstraktes Denkvermögen entwickeln kann.
- Die Arbeits- bzw. Lerngegenstände müssen Wiederholungen und Variationsmöglichkeiten anbieten.



- Jedes Material beinhaltet eine Fehlerkontrolle, die dem Kind die eigene unabhängige Rückmeldung und selbständige Korrekturmöglichkeit bietet.
- Durch seine ästhetische Gestaltung besitzt das Material hohen Aufforderungscharakter und lädt zur Arbeit ein.

Darstellung der verschiedenen Arbeitsbereiche

Das Montessori-Material untergliedert sich in vier verschiedene Bereiche:

Übungen des praktischen Lebens



„Die Kinder verrichten echte Arbeit in einer realen Welt.“
(Maria Montessori)

Ziel dieser Tätigkeit ist es, die Persönlichkeit des Kindes, die Selbständigkeit und Bewegungskoordination zu fördern.

Beispiel: Wasser gießen, Schleife binden, Löffelübungen.

Sinnesmaterial



Das Kind erobert im Alter ab 3 Jahren seine Umwelt bewusst und bringt bereits gemachte Errungenschaften damit in Beziehung. Das Sinnesmaterial ist so aufgebaut, dass alle Sinne isoliert angesprochen werden: Gesichtssinn, Tastsinn, barischer Sinn (für Gewichte), stereognostischer Sinn (für räumliche Wahrnehmung), Gehörsinn, Sinn für Temperaturempfindungen und Farbsinn. Die Materialien sind ansprechend gestaltet und dienen der Verfeinerung und Differenzierung der Sinne.

Die Lernerfahrung ist in kleine Schwierigkeitsstufen untergliedert und im individuellen Lerntempo zu erreichen. Mit dem Material wird die Beobachtung geschult, da Gegensätze, Identität und Abstufungen dargestellt werden. Beispiel: Einsatzzylinder, Rosa Turm, Geräuschkästen.

Mathematikmaterial



Im Kinderhaus schließt sich das grundlegende, mathematische Material eng an das Sinnesmaterial an. Das Kind erwirbt Zahlenvorstellungen und gelangt zum Zählen, es gewinnt Einsicht in die mathematischen Strukturen. Das Material entspricht den sensomotorischen Bedürfnissen des Kindes.

Maria Montessori sieht die mathematische Bildung des Kindes als Ganzes. Durch ihre Arbeitsmittel will sie das Kind befähigen, mittels seines

mathematischen Geistes in der Welt der Natur und Kultur mathematische Strukturen zu verstehen und im guten Sinne zu nutzen.

Beispiele: Divisionsbrett, goldenes Perlenmaterial oder auch selbsthergestelltes Material.

Sprachmaterial



Das Sprachmaterial soll das Interesse beim Kind wecken, damit zu arbeiten und zur konzentrierten Selbständigkeit zu finden. Es ist gedacht zur Spracherweiterung, zur Vertiefung, zum genauen Verständnis der Sprache und zum exakten Sprachgebrauch. Beispiele: Sandpapierbuchstaben, metallene Einsatzfiguren u.v.m.

Die Montessori-Lehrkraft und ihre Aufgabe

Aufgabe der Lehrkraft (Lehrerin, Erzieherin) nach Maria Montessori ist es, eine vorbereitete Umgebung zu schaffen und zu pflegen, in der sich das Kind frei entscheiden und selbständig handeln kann. Um die Voraussetzung für eine konzentrierte Arbeit zu schaffen, ist es wichtig, dass der Erzieher das Kind mit dem Material vertraut macht. Dabei konzentriert sich die kindliche Aufmerksamkeit auf diese Arbeit.

Maria Montessori nennt dieses Phänomen „Polarisation der Aufmerksamkeit“. Beginnt das Kind schließlich, sich mit dem Material zu beschäftigen, darf es vom Erwachsenen nicht mehr gestört werden. Selbst ein gut gemeintes Lob kann die Konzentration stören! Maria Montessori bezeichnet diese Haltung des Erziehers als „Passivität“: Er tritt in den Hintergrund, damit das Kind aktiv arbeiten kann.

Wenn andere Kinder die Konzentrationsphase stören, greift der Erzieher sofort ein. Ebenso unterbindet er unerwünschte Verhaltensweisen.

Wir betrachten es als eine schöpferische Aufgabe, das Kind in zunehmender Freiheit und Selbstverantwortung handeln zu lehren. Großes Engagement wird vom Erzieher verlangt: Einerseits seine ständige, teilnehmend beobachtende Anwesenheit, andererseits ein hoher Zeitaufwand für Vorbereitung und Pflege der Umgebung des Kindes.

Diese Art erzieherischen Einsatzes (Handeln) ist von Maria Montessori als „Handlung der Liebe“ umschrieben worden. Die Vorbereitung der Erzieherin erfordert die andauernde Selbstprüfung und Selbstkorrektur sowohl in Bezug auf die innere Einstellung zum Kind als auch auf das erzieherische Handeln.

Die Selbstvorbereitung erstreckt sich auch auf die persönliche Pflege der Erzieherin, denn sie ist der lebendigste Teil der Umgebung.

Die Beziehung des Erwachsenen zum Kind erfolgt auf der Basis der Achtung und drückt sich in Bescheidenheit, Geduld und Liebe aus. Durch Besinnung auf diese Werte wird es möglich, das Kind unvoreingenommen zu beobachten und seine Eigenart und Rechte als Mensch zu erkennen.

Für unsere Arbeit bedeutet dies:

- Wir achten das Kind und seine Rechte, indem wir weder zu wenig noch zu viel von ihm verlangen. Die richtige Hilfe dafür zu finden erfordert ein feines Gespür.
- Ermutigung ist das wichtigste Element in der Erziehung der Kinder. Ein „ungezogenes“ Kind ist immer ein entmutigtes Kind!
- Festigkeit zeigen, ohne zu herrschen, denn: Festigkeit bietet schützende Grenzen, innerhalb derer erst freie Entfaltung möglich wird.
- Das Kind lernt durch Erfahrung, nicht durch Worte!

Wir müssen deshalb:

- Situationen, die Lernerfahrung bieten, uns zunutze machen
- auf Kritik verzichten und Fehler verkleinern
- den Tagesablauf regeln: Ein geregelter Tagesablauf gibt dem Leben eines Kindes Maßstab und Grenzen und verleiht ihm ein Gefühl von Sicherheit
- dem Kind Zeit geben: Es lernt durch Beobachtung und braucht Anleitung und Zeit zum Üben („Hilf mir es selbst zu tun!“)
- die Unabhängigkeit und Selbständigkeit des Kindes fördern
- dem Kind zuhören
- mit den Kindern reden, nicht zu ihnen

Gruppenübergreifende Tätigkeiten

Eine offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit, Absprachen und Erfahrungsaustausch innerhalb des Personals der verschiedenen Gruppen sind der Grundstock unserer Arbeit für die Kinder. Hierdurch können insbesondere Erfahrungen außerhalb der eigenen Gruppe für die tägliche Arbeit mit den Kindern nutzbar gemacht werden.

Um dies zu ermöglichen, treffen sich einmal wöchentlich alle Erzieherinnen zu einem „Team“-Gespräch, in dem alle anstehenden Kindergartenthemen behandelt werden.

Auch zwischen den Kindern der drei Kindergartengruppen findet eine Zusammenarbeit statt.

- Begegnung in der Mittagsbetreuung
- Begegnungsraum: Gemeinsame Bauecken; Nachmittagsbetreuung

Dies geschieht in erster Linie durch:

- gegenseitige Gruppenbesuche einzelner Kinder (stundenweise)

Projektarbeit:

- Miteinander
- Prävention
- Experimentieren
- gemeinsames Theaterprojekt fürs Sommerfest

Besondere Erziehungsbereiche

Einzelintegration im Kindergarten

Unter Integration verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder ohne Ansehen von Geschlecht, Nationalität, ohne stigmatisierende Leistungsprinzipien oder aus der „Norm“ fallenden Schwierigkeiten und Fähigkeiten.

Maria Montessoris menscheitsbezogene Weltansicht gibt uns den Ausgangspunkt: Jeder Mensch soll das Recht haben, innerhalb seiner Gemeinschaft alle seine Fähigkeiten entwickeln zu können, um später in dieser Gesellschaft sozial integriert leben zu können. Erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass von sämtlichen Funktionen, die das Kind zu erlernen hat, der Sozialentwicklung mit Abstand die größte Bedeutung beizumessen ist.

Soziale Lernprozesse werden zwar auch in alters- und leistungsgleichen Gruppen angeregt, tendenziell aber eher eingeschränkt, während in Gruppen mit unterschiedlich alten und erfahrenen Kindern diese in ihrem Helfen und Helfenlassen wie von selbst in ihrer Sozialentwicklung gefördert werden.

Auch unser Ziel ist es zu erreichen, dass alle Kinder gemeinsam aufwachsen können. Keines soll gezwungen sein, wegen einer Behinderung oder eines Entwicklungsrückstandes seinen alltäglichen Lebensraum zu verlassen. Es soll gemeinsam mit den anderen spielen, leben, lernen können. Bei der Beobachtung von Kindern, denen ein Denken in herkömmlichen „Schubladen“ noch nicht anezogen worden ist, stellen wir immer wieder fest, wie diese Kinder ungezwungen und unverkrampft Kindern mit unterschiedlichen Behinderungen begegnen. Denn sehr schnell akzeptieren und begreifen Kinder, dass bestimmte Behinderungen oder Entwicklungsrückstände auch bestimmte Reaktionen und Verhaltensweisen mit sich bringen. Durch die Integrationsarbeit im Kindergarten werden gezielt die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft und wertvolle charakterliche Eigenschaften wie Akzeptanz und Toleranz aufgebaut.

Darüber hinaus soll jedes Kind den Raum und die Chance haben, die erforderlichen Entwicklungsschritte nach seinem eigenen Rhythmus zu machen, ohne vorzeitig in eine bestimmte Richtung festgelegt zu werden. Es soll möglichst viele neue Erfahrungen unter folgendem Motto sammeln können:

I n einer Gemeinschaft leben
N ichtbehinderte und behinderte Kinder, die
T olerant miteinander umgehen in einem
E igens geschaffenen Raum, die
G egenseitigen Respekt lernen,
R ituale gemeinsam erleben,
A kzeptanz und
T oleranz aufbauen, um
I ntegration in die Gesellschaft
O hne Ansehen von Geschlecht, Nationalität und anderen aus der
N orm fallenden Eigenschaften zu ermöglichen.

Besonders wichtig ist in unserer Integrationsarbeit die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Fachleuten. Die Einbeziehung unterschiedlicher Therapeuten hat sich sehr bewährt.

Diese Fachkräfte unterstützen uns in der Integrationsarbeit:

- Mitarbeiter der Heilpädagogischen Praxis
- Logopäden und Physiotherapeuten
- Mobile Beratung
- Frühförderung

Wir sehen dabei auch die Eltern als Experten ihrer Kinder und streben einen gemeinsamen Erziehungsweg an. Wir sind davon überzeugt, dass ein tolerantes Zusammenleben von nichtbehinderten und behinderten Menschen in einer Gesellschaft eine Bereicherung für alle ist.

Bewegungserziehung

Das Kind erlebt in der Bewegung sein eigenes Ich, seine eigene Leistungsfähigkeit, Erfolg und Misserfolg, entwickelt Selbstwertgefühl und gewinnt an Sicherheit. In der Bewegung lernen Kinder miteinander und voneinander durch Beobachtung und Nachahmen. Bewegungserziehung kennt keine Sprachgrenzen und wirkt so sprachfördernd.

Frühe Bewegungserfahrungen im Elternhaus oder Kindergarten wirken als positive Entwicklungsreize für die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Bewegungserziehung im Kindergarten:

- Spaziergänge und Ausflüge
- Aufenthalt im Garten
- Stuhlkreise mit Bewegung
- Skikurs (Elternbeirat)
- Walddtage
- Verkehrserziehung / Schulweg
- Bewegungsgeschichten

Ein Tag im Montessori Kindergarten

Der Tagesablauf ist im Kindergarten zeitlich exakt geregelt und zieht sich wie ein Leitfaden durch das Jahr. Durch diese Orientierungshilfe gelangen die Kinder zunehmend zu mehr Sicherheit, Geborgenheit und gegenseitigem Vertrauen.

Der geregelte Tagesablauf orientiert sich immer an den Bedürfnissen und am Entwicklungsstand der Kinder. So entwickeln sie sich zu kleinen Persönlichkeiten mit Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

7.15 bis 8.30 Uhr: Allgemeine Bringzeit (Beginn der Freispielzeit)

8.30 bis 12.30 Uhr: Kernzeit

ca. 11.45: Spiel im Garten (bei jeder Witterung)

12.30 Uhr: Mittagessen (für angemeldete Kinder)

13.00 bis 15.00 Uhr Montag (Dienstag bis Donnerstag 16.00 Uhr): Nachmittagsbetreuung

Morgenkreis, Stuhlkreis

Einige Kinder richten den Kreis her und ordnen Stühle oder Teppiche an. Passend zum Rahmenthema werden die Kinder in verschiedenen Bereichen gefördert (Lied, Rollenspiel, Bilderbuch, Fingerspiel etc.). In der Wunschrunde können Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle zum Ausdruck gebracht werden. Geburtstage beginnen mit einer besonderen Aktion im Morgenkreis.

Freispiel

Während der Freispielzeit dürfen die Kinder Spielpartner, Art des Spieles, Raum und Dauer selbständig bestimmen und mit den Montessori-Materialien arbeiten.

Bastelangebote

Wir basteln mit verschiedenen Materialien und Techniken (z.B. Fingerfarben, Moosgummi, verschiedene Papiere). Die Kinder haben die Möglichkeit frei zu entscheiden, ob sie das Angebot wahrnehmen möchten oder nicht.

Zusatzangebote

Musik, Früherziehung, „ein Anfang mit Musik“.

Der Elternbeirat

Allgemein besteht die vordringliche Aufgabe des Elternbeirats darin, die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung und fachpädagogischen Personal des Kindergartens einerseits und den Eltern andererseits zu fördern.

Der Elternbeirat des Montessori-Kindergartens, gewählt aus der Mitte der Elternschaft des jeweils laufenden Kindergartenjahrgangs, trägt auf vielfältige Weise unterstützend das Kindergartenjahr mit.

Dabei kommen die Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder zum Tragen: Ideenreichtum, Organisations- und Planungstalent, handwerkliches Können und tatkräftiges Zugreifen, kommunikationsfördernde Gesprächsführung und Teamgeist, Gespür für den „Montessori-Leitfaden“ und manch andere Eigenschaften.

Beispiele für die Aufgaben des Elternbeirats:

- Bindeglied in der Zusammenarbeit zwischen Team, Eltern und Verein
- Mitwirkung bei der Jahresplanung
- Hilfe bei Organisation und Koordination von Vorträgen, Fachtagungen und Seminaren
- Mitwirkung bei der Organisation und Durchführung von Projekten sowie Veranstaltungen wie den Waldtagen, Festen, Ausflügen, Kursen etc.
- Mitwirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit
- Anregung und Unterstützung der Montessori-Pädagogik im Kindergartenalltag

In gemeinsamen Gesprächen und Sitzungen steht der Elternbeirat dem Team beratend und tatkräftig zur Seite. Er trifft sich mehrmals während eines Kindergartenjahres mit dem

Kindergartenteam zu Sitzungen, worüber Protokolle angefertigt werden, die sowohl dem Träger als auch den Eltern zur Kenntnis gegeben werden.

Das Kindergarten-Team kann den Elternbeirat ebenfalls um Mithilfe und tatkräftige Unterstützung bitten. Der Elternbeirat unterstützt bei der Umsetzung im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Montessori-Kindergarten-Verein Miesbach e.V.

Ziel des Montessori-Kindergarten-Vereins Miesbach e.V. ist es satzungsgemäß, den Kindergarten bei der Umsetzung des pädagogischen Konzepts im Sinne Maria Montessoris zu unterstützen und zu stärken. Durch Öffentlichkeitsarbeit wird mit grundlegenden Informationen zum Verständnis der Arbeit in den Montessori-Einrichtungen beigetragen.

Wertvolle ideelle und finanzielle Förderung erfährt der Kindergarten auch durch die passiven Mitglieder des Vereins. Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 15 €, für Paare 20 €.

Von den Mitgliedsbeiträgen und Spenden werden Referentenhonorare, Zuschüsse für die Weiterbildung des Personals, Bücher für die Elternbibliothek, von den Erzieherinnen gewünschte Gegenstände für die Kindertageseinrichtung und Lernmaterialien für die Grundschule Miesbach bezahlt.

Der Vorstand trifft sich nach Bedarf mehrmals jährlich abends mit der Kindergartenleiterin zum Informationsaustausch und zu Gesprächen über Möglichkeiten, den Kindergarten mit Öffentlichkeitsarbeit, Handreichungen und Geldmitteln zu unterstützen.

Die ideelle und finanzielle Förderung des Montessori-Gedankens kann nur fortgeführt werden, wenn möglichst viele Eltern sich für die Mitgliedschaft entschließen. Für weitere Informationen steht Ihnen die Kindergartenleitung jederzeit zur Verfügung.

Die Anmeldeunterlagen zum Montessori-Kindergarten-Verein Miesbach e.V. finden Sie im Anhang.

Träger

Die Trägerschaft des Montessori Kindergarten der Stadt Miesbach obliegt der STADT MIESBACH, vertreten durch die 1. Bürgermeisterin Ingrid Pongratz.

Die Benutzungssatzung für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Miesbach finden Sie im Anhang. Die Satzung zur Erhebung der Nutzungsgebühren und die Kindergartenordnung können Sie ebenfalls im Anhang nachlesen.

Ansprechpartner

Kindergartenleitung: Frau Bianca Lücke

stellvertretende Leitung: Frau Louise Peres Ernst

Kindergartenbeauftragter der Stadt Miesbach: Herr Alexander Keck